



Vereinbarkeit von Beruf und Pflege in Hessen



Der Hessische Familienminister Stefan Grüttner am 18. September 2014 in Berlin (Foto: Taunus Sparkasse): „Ich freue mich, dass sich so viele Unternehmen bereit erklärt haben, die Charta zu unterzeichnen und damit ein klares Signal auszusenden, dass sie ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die beispielsweise Angehörige pflegen, in dieser schweren Lebenssituation helfen möchten. Dass es nach nur einem Jahr schon 50 Unternehmen sind, die mitmachen, zeigt, dass wir mit der Aktion ein wichtiges Thema angepackt haben – für Unternehmen sowie für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.“

Inhaltsverzeichnis

Hessen leuchtet in Berlin	1
Die ersten Pflege-Guides in Hessen	2
Best Practice: AOK Hessen	2
Das sagen die Beschäftigten	3
Infos & Termine, Adressen, Impressum	4

Familienminister Grüttner stellt in Berlin die Hessische Initiative zur Vereinbarkeit von Beruf und Pflege vor

Anders als in der Kinderbetreuung oder der Frage von „Karrierebrüchen“ bei Frauen nach der Geburt eines Kindes, kommt das Thema der Vereinbarkeit von Beruf und Pflege erst langsam in der Gesellschaft an. Dabei bringt gerade die Pflege Angehöriger enorme Belastungen für die Pflegenden mit sich und es gilt, mit einer großen Herausforderung umzugehen. Das Interesse von Arbeitgebern an Lösungen nimmt deutlich zu. Mit der Charta zur Vereinbarkeit von Beruf und Pflege hat die hessische Initiative „Beruf und Pflege vereinbaren“ gemeinsam mit Unternehmen, Verbänden und Politik ein bundesweit einmaliges Vorbild gesetzt.

Der Hessische Familienminister Stefan Grüttner stellte daher am 18. September in Berlin in der Hessischen Landesvertretung die Initiative vor. Repräsentanten der unterschiedlichsten Betriebe und Organisationen haben sich über die Charta zur Vereinbarkeit von Beruf und Pflege bereits verpflichtet, ihre Personalpolitik auch an diesen Fragestellungen auszurichten. Unter den mittlerweile 50 Unterzeichnern sind große Arbeitgeber wie Krankenhäuser, Consulting-Unternehmen, kommunale Einrichtungen und Ämter, Hochschulen, Banken, Unternehmen aus Industrie und Handel, aber auch kleine und mittelständische Betriebe, Agenturen und Verlage.

Zu den Lösungen für eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Pflege zählen ganz konkrete Unterstützungsleistungen. Diese offeriert die hessische Initiative unter anderem in Form von Fachveranstaltungen, Kompetenztrainings sowie der Ausbildung zum betrieblichen Pflegeguide. Das Hessische Sozial- und Integrationsministerium fördert die Initiative ideell und finanziell.



In Berlin mit dabei waren die Initiatoren, v.l.n.r.: Fritz Müller (Vorstandsvorsitzender AOK Hessen), Dr. Cornelia Seitz (Abteilungsleitung Bildungswerk der Hessischen Wirtschaft e. V.), Staatsminister Stefan Grüttner, Stefan Becker (Geschäftsführer berufundfamilie gGmbH), Lucie Perrot (Projektleitung berufundfamilie gGmbH), Oliver Klink (Vorstandsvorsitzender Taunus Sparkasse).
Foto: Taunus Sparkasse



Die ersten Pflege-Guides in hessischen Unternehmen:

14 Firmenangehörige zum Pflege-Guide geschult!

Das Thema der Vereinbarkeit von Beruf und Pflege ist bei vielen hessischen Arbeitgebern angekommen. Das große Interesse an der Schulung zum Pflege-Guide zeigt, Unternehmen haben entsprechende Bedarfe und möchten das Thema in ihrem Betrieb sichtbar machen.

Hoch motiviert stellten sich 14 angehende Pflege-Guides auf der 1½-tägigen Schulung in Bad Homburg dieser Herausforderung. Mit Konzentration und Engagement eigneten sich Personalleiterinnen und -leiter sowie Betriebsräte Informationen und Grundlagen an. Neben der Aufgabe, die Betroffenen über betriebliche Unterstützungsmöglichkeiten zu informieren und an außerbetriebliche Anlaufstellen des kommunalen Hilfenetzes weiter zu vermitteln, sollen sie das Thema im Unternehmen sichtbar machen und kommunizieren.

„Begeistert hat mich, dass wir durch die Teilnehmenden aus unterschiedlichen betrieblichen Positionen das Thema aus verschiedenen Blickwinkeln anschauen konnten und so ein gutes Gesamtbild bekommen haben,“ lobte Frau Hafensteiner von der FA WIWA Wilhelm Wagner GmbH Lahnau die Schulung.

Die Teilnehmenden erfuhren, wo Pflege-Guides aktiv werden und wo ihre besondere Rolle als Schnittstelle liegt. Hierzu betonte Frau Perrot von *berufundfamilie gGmbH – Eine Initiative der Gemeinnützigen Herbie-Stiftung*, dass Pflege-Guides keine Beratungs-, sondern eine Lotsenfunktion zukomme.

Ferner wurde deutlich, dass Pflege-Guides ihre Aufgaben betriebsspezifisch ausfüllen müssen. „Es geht nicht um die Vereinbarkeit von Pflege und Beruf, sondern um die Vereinbarkeit von Beruf und Pflege.“ Damit unterstrich die Trainerin Frau Steinfeld von ElderCare-Steinfeld noch einmal, „dass das Thema individuelle Lösungen braucht, also je nach Person, aber auch nach Bedarf des Unternehmens“.

Frau Reichhardt von der FA Hess Natur prägte zum Abschluss ein schönes Bild für die neuen Pflege-Guides: „Wir haben jetzt praktisch die olympische Fackel in die Hand bekommen, die wir in die Unternehmen tragen können.“ Und die werden sie auch in das kommende Jahr hinein tragen: Das erste Netzwerktreffen der Pflege-Guides findet am 13. März 2015 bei der Taunus Sparkasse statt (siehe auch S. 4).



Sonja Lambert, Stabsstellenleiterin Diversity Management der AOK – Die Gesundheitskasse in Hessen

Best Practice: AOK – Die Gesundheitskasse

„Damals, als wir anfangen, uns mit der Vereinbarkeit von Beruf und Pflege zu beschäftigen, schien das noch ein Thema für einzelne Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu sein. Wir konnten jedoch aufgrund unserer Altersstruktur sehen, dass es sich lohnt, in dieses Thema zu investieren, weil die Bedarfe steigen. Dabei geht es nicht nur um die gesetzlich definierte Pflege, sondern die Fürsorge um Angehörige beginnt bereits viel früher: Erst geht man einkaufen für die Eltern, dann hilft man beim Putzen, man sorgt und kümmert sich. Und irgendwann brauchen sie dann vielleicht auch Pflege. Heute bekommen viele Paare zudem erst später Kinder, dann kommt alles zusammen, Kinderbetreuung und Elternpflege.“

Sonja Lambert ist Leiterin der Stabsstelle Diversity Management bei der AOK – Die Gesundheitskasse in Hessen. Schon vor gut über zehn Jahren, als es noch wenig Aufmerksamkeit für das Thema gab, hat die AOK Hessen damit begonnen, eine familienbewusste Personalpolitik zu entwickeln und Strukturen sowie Angebote aufzubauen. „Unsere Altersstrukturanalysen zeigten, dass sich da in den nächsten Jahren was verschieben würde, nämlich weniger Beschäftigte mit Kinderbetreuungsaufgaben und vermutlich zunehmend mehr mit Pflegeaufgaben. Wir wollten als Arbeitgeber darauf vorbereitet sein.“

Doch was können Arbeitgeber tun, um ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wirksam zu unterstützen? „Viele Arbeitgeber stellen sich natürlich die Frage, was kostet das? Die Kostenfrage muss man so beantworten, dass viel höhere Kosten entstehen, wenn sie nichts tun. Denn die Pflegesituation ist für den Beschäftigten ja ein Fakt. Wir haben festgestellt, dass es Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter enorm entlastet, über ihre Situation reden zu können. Wenn der Arbeitgeber ein offenes Ohr hat und im Dialog Lösungen gesucht werden, dann ist schon viel gewonnen.“

„Wenn der Arbeitgeber ein offenes Ohr hat und im Dialog Lösungen gesucht werden, dann ist schon viel gewonnen.“

Die AOK in Hessen bietet ihren Beschäftigten seit 2007 konkrete Unterstützungsangebote zur Vereinbarkeit von Beruf und Pflege:

- Informationen zu Pflegemöglichkeiten. Über einen externen Anbieter können die Angestellten sich auch anonym beraten lassen. Und online gibt es unter www.aok-pflegedienstnavigator.de eine öffentlich zugängliche Orientierungshilfe.
- Beratung im Hinblick auf die persönliche Situation.
- Unterstützung bei der Suche nach Heimplätzen über einen externen Serviceanbieter.
- Kompetenztrainings: Die AOK bietet diese Schulungen zusammen mit anderen Unternehmen an. Hierdurch können mehr Betriebe mitmachen, aber vor allem erleichtert es den Teilnehmenden, sich auch jenseits des Kollegenkreises auszutauschen.

Die AOK Hessen hat „Beruf und Pflege vereinbaren – die Hessische Initiative“ mit ins Leben gerufen: „Uns ist wichtig, uns zu vernetzen und unsere Erfahrung weiterzugeben.“

Das sagen die Beschäftigten

AOK-Beschäftigte, die den internen Service nutzen, berichteten ebenfalls über Ihre Erfahrungen.

Ich wurde super unterstützt. In der Schulung konnte ich mich mit anderen Betroffenen austauschen, was sehr hilfreich war. Ohne diese Möglichkeit und ohne die Beratung durch unsere interne Servicestelle wären der Beruf und die Pflege nicht so einfach „unter einen Hut“ zu bekommen.

Doris Krüger, Sachbearbeiterin

Sabine Geller-Gunold, Mitarbeiterin Diversity Management der AOK Hessen, im Beratungsgespräch © AOK Hessen



Ich habe sehr viel über das Krankheitsbild Demenz für die Pflege meiner Großeltern erfahren und konnte auch den Austausch in der Gruppe für mich nutzen. Bei Arbeitszeitveränderung und Familienpflegezeit hat mich die Servicestelle der AOK unterstützt. Durch die Beratung konnte ich die Themen beruhigter angehen.
Thomas-Dieter Münch, Agent Inbound Call Center

Pflege ist ein schwieriges Thema, vor allem wenn es schleichend kommt, wie bei Alzheimer. Ich wollte es erst nicht wahr haben, habe versucht, die Doppelbelastung im Arbeitsalltag zu vertuschen und weiter zu funktionieren. Bis es nicht mehr ging. Unsere interne Servicestelle half mir, externe Unterstützung anzunehmen. Meine Mutter wurde anfangs stundenweise, später tageweise in einer Einrichtung betreut. Ich konnte wieder durchatmen. Für mich war es eine große Entlastung zu wissen, an wen ich mich im Bedarfsfall wenden kann.

Gabriele Sack, Sachbearbeiterin

Eine Heimunterbringung kann sehr hilfreich sein. Meine Mutter hatte Demenz. Ein langsamer Prozess, der sich erst noch mit Unterstützung zu Hause sicherstellen ließ. Als es schwieriger wurde, beriet mich unsere interne Servicestelle. Unser Arbeitgeber bietet uns an, den Service eines externen Dienstleisters bei der Suche nach einem Heimplatz zu nutzen. Der setzte uns auf die Warteliste mehrerer Heime im Umkreis, die unseren Kriterien entsprachen. Meine Familie und ich mussten nur noch anrufen und das gewünschte Haus besichtigen. Ich hätte ohne diesen Service und die Informationen mindestens drei Tage Urlaub benötigt. Vor allem war meine Mutter dort sehr gut und liebevoll untergebracht.

Bettina Stock, Krankengeldfallmanagerin

Infos & Termine

Mit wenigen Klicks zum Newsletter:

Bitte registrieren Sie sich unter www.berufundpflege.hessen.de

Bitte nehmen Sie sich dafür ein paar Sekunden Zeit: Künftig wird der Beruf-und-Pflege-Newsletter zentral über das Hessische Ministerium für Soziales und Integration versandt. Um weiterhin von diesem elektronischen Informationsangebot zu profitieren, registrieren Sie sich bitte direkt auf der Internetseite unter:

<http://www.berufundpflege.hessen.de/fuer-den-newsletter-anmelden>.

Vielen Dank

Netzwerktreffen Pflege-Guides

13. März 2015

Uhrzeit wird noch bekanntgegeben

Ort: Bad Homburg

Nach ihrer Schulung bleiben die hessischen Pflege-Guides zum gegenseitigen Erfahrungsaustausch über Netzwerktreffen in Kontakt. Ausgerichtet wird das erste Netzwerktreffen von der Taunus Sparkasse in Bad Homburg.

Informationsveranstaltungen

Rückblick: Das 5. Forum „Alt werden in Hofheim“ am Taunus informierte am 6.11.2014 über lokale Möglichkeiten und Angebote zur Vereinbarkeit von Berufstätigkeit und Pflege. Da die Herausforderungen aufgrund des demografischen Wandels noch deutlich wachsen werden, liegt das Thema auch im Interesse von Unternehmen: pflegesensible Arbeitsbedingungen sind mittlerweile ein wichtiger Wettbewerbsfaktor.

Ausblick: Weitere Informationsveranstaltungen und Trainings finden für Osthessen gemeinsam mit dem Malteser Hilfsdienst e. V. in Fulda statt. Zeit und Ort werden noch bekannt gegeben.

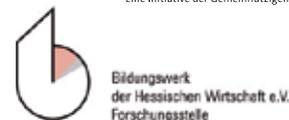
www.berufundpflege.hessen.de

Neue Infos zur Initiative, wichtige Hinweise zu gesetzlichen Rahmenbedingungen, Best-Practice-Beispiele usw.

Wenn Sie mit Ihrem Unternehmen auch die Charta zur Vereinbarkeit von Beruf und Pflege in Hessen unterzeichnen wollen, oder Informations- und Fortbildungsangebote wahrnehmen oder Ihre Erfahrungen weitergeben wollen, wenden Sie sich an Herrn Rolf Rudolph unter der nebenstehenden Adresse.

Initiatoren

„Beruf und Pflege vereinbaren – die Hessische Initiative“ wurde ins Leben gerufen von:

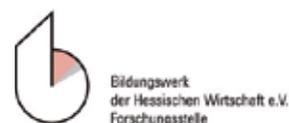


Kontaktadressen



Ansprechpartnerin im Hessischen Sozial- und Integrationsministerium:

Gabriele Meier-Darimont
Hessisches Ministerium
für Soziales und Integration
Dostojewskistr. 4, 65187 Wiesbaden
Telefon: 0611 817-3238
gabriele.meier-darimont@hsm.hessen.de
www.hsm.hessen.de



Verantwortlich für den Inhalt:
Dr. Cornelia Seitz

Verantwortlicher Projektmitarbeiter:
Rolf Rudolph

Bildungswerk der
Hessischen Wirtschaft (BHW) e.V.
Forschungsstelle
Parkstraße 17, 61231 Bad Nauheim

Fon: 06032 86958-716 Fax: -720
info@berufundpflege.hessen.de
www.berufundpflege.hessen.de